SPD-FRAKTION IM RATHAUS WIESBADEN

SPD-Stadtverordnetenfraktion, Postfach 3920, 65029 Wiesbaden

Wiesbaden, den 29.10.2026

Pressemitteilung

Sozialdezernent Kowol lässt Igstadt im Stich - SPD für Kita-Ausbau

Das Grundstück der Kirchengemeinde neben der evangelischen Kita in Igstadt soll durch die städtische Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) erworben, erschlossen und bebaut werden. Ziel ist es, die bestehende Kita um ein Krippenangebot (bisher gibt es in Igstadt null Krippenplätze) zu erweitern und damit die Betreuungskapazitäten vor Ort auszubauen.

Doch nun scheint die Umsetzung der Pläne plötzlich abgesagt - obwohl die Stadtverordnetenversammlung die Kita-Erweiterung sowie die Finanzierung (900.000€) für den Ankauf des Grundstücks bereits im Rahmen des aktuellen Haushaltes beschlossen hat.

Der Grund: Zusätzliche Betreuungsplätze für Igstadt seien nicht notwendig.

Der Igstadter Ortsvorsteher und Stadtverordnete Joerg Benecke (CDU) zeigt sich darüber empört und kritisiert den zuständigen Sozialdezernenten Andreas Kowol (GRÜNE) ungewöhnlich deutlich. Wir finden, zurecht.

Dazu sagt die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Wiesbadener Rathaus, Susanne Hoffmann-Fessner: “Die SPD stellt sich an die Seite des Ortsbeirats und der Bürgerinnen und Bürger in Igstadt. Die Verbindung von Krippen- und Kitaangeboten ist ein wichtiger Baustein für einen familienfreundlichen und zukunftsfähigen Stadtteil. Kinder, die gemeinsam in die Krippe, dann in den Kindergarten und danach gemeinsam in die Grundschule gehen; Familien, die sich über Jahre hinweg kennen: So entsteht gesellschaftlicher Zusammenhalt vor Ort.”

Die Erweiterung ist auch entscheidend für die Zukunft der bestehenden Kita. Nach dem aktuellen Betreuungsbericht des Wiesbadener Sozialdezernates gibt es in Igstadt einen Bedarf von rund 25 Krippenplätzen, also rund zwei Gruppen - angeboten wird derzeit aber kein

einziger. Eltern müssen daher auf Krippenangebote in anderen Stadtteilen ausweichen. Da ihre Kinder dort anschließend in der Regel auch in die Kita-Gruppen wechseln, beeinträchtigt dies jetzt bereits die Auslastung und die Zukunftsfähigkeit der bestehenden Kita in Igstadt deutlich.

Doch wer hat eigentlich entschieden, dass es nun doch keine Krippe geben soll? Das fragt sich auch Ortsvorsteher Benecke (CDU), denn einen expliziten Beschluss zur Aufgabe dieses Vorhabens hat es nie gegeben. Er fordert über den Wiesbadener Kurier Aufklärung. Das sieht auch die SPD so. "Sozialdezernent Kowol kann sich nicht einfach über den beschlossenen Haushalt und die darin gesetzten Prioritäten hinwegsetzen, sondern er hat sich an den Beschluss der Stadtverordneten zu halten", so Hoffmann-Fessner.

Susanne Hoffmann-Fessner fordert Sozialdezernent Kowol auf: „Getroffene Zusagen und Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung müssen eingehalten werden. Igstadt braucht ein klares Bekenntnis für eine Krippe." In der letzten Sitzung des Ortsbeirates in Igstadt wurde sich fraktionsübergreifend für ein Festhalten an der bestehenden Planung ausgesprochen. Auch die dortigen Fraktionen von CDU, FDP und Grünen, die im Rathaus Teil der Koalition sind, haben sich für die Umsetzung des Vorhabens vor Ort positioniert. Umso unverständlicher ist es, dass die geplante Krippe nun infrage steht.

Liegen Krippen- und Kitaplätze in anderen Stadtteilen, erzeugt das außerdem unnötigen Verkehr: Den Eltern bleibt oftmals keine Alternative, als selbst zum Elterntaxi zu werden. "Als SPD-Fraktion bevorzugen wir aber den Grundsatz: Kurze Beine, kurze Wege. Gehen Kinder ihren täglichen Weg mit Eltern oder Freunden zu Fuß, leistet das einen erheblichen Beitrag zur Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und nicht zuletzt zur Verkehrssicherheit des Nachwuchses", stellt Hoffmann-Fessner klar.

"Die Überlegung, das vorgesehene Grundstück stattdessen als "Gartengrundstück" zu erwerben und nicht zu bebauen, wird dem bestehenden Betreuungsbedarf und der Bedeutung einer Krippe für Igstadt nicht gerecht. Die geplante Erweiterung ist mehr als ein Bauvorhaben. Sie ist eine Investition in die Zukunft des künftig weiter wachsenden Stadtteils und für Familienfreundlichkeit", so Hoffmann-Fessner abschließend.